

Luzerner Tagblatt.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

N^o. 220.

Abonnementspreise:

	Jährlich	6 Monate	3 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 12. 80	Fr. 6. 40	Fr. 3. 40
Bei Einem zum Erhalten	" 12. —	" 6. —	" 3. —
" Abholen	" 10. —	" 5. —	" 2. 50

Er scheint täglich mit Ausnahme des Montage.
Redaktions- und Expeditions-Bureau: St. Jakobsvorstadt Nr. 11
Filiale der Expedition am Kornmarkt.

Insertionspreise:

Die Stadt und Canton Luzern und die am Kopf der Inseratblätter genannten Kantone
Die einpaltige Zeile oder deren Raum . . . 10 Cts.
Wiederholungen 8 "

Die für die übrigen Kantone und das Ausland:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Cts., Wiederholungen 10 Cts.
Preis der Mettam-Beile (Preis-Schrift): 50 Cts.
Inserat-Annahme (früher bis 9 Uhr, später bis 10 1/2 Uhr) in dem
Expeditions-Bureau St. Jakobsvorstadt und Filiale Kornmarkt.

Mittwoch, Gratis-Beilagen (Jeden Freitag die *deutsche Post*, die *schweizerische Anzeigerzeitung*) **Gratis-Beilagen** **20. September 1893.**

Die heutige No. des „Tagblatt“ umfasst 10 Seiten.

Erstes Blatt.

Inhalt des zweiten Blattes: Abonnements-Einladung. — Luzern als Fremdenplatz. — Eidgenossenschaft. — Ausland. — Bernische Nachrichten. — Literatur.

Inhalt der Beilage: Deutsche Handelsverträge in Italien. — Eidgenossenschaft. — Ausland. — Bernische Nachrichten.

Luzerner Geschichtskalender.

20. September.

1535. Eine der Gerechtigkeit angeklagte Frau erklärt sich, gegenüber vieler Randschaft, unschuldig: „Wenn man sie nicht, so geschähe es unschuldig, wie an dem Fährloch aus dem Entlebuch.“ Sie wurde auf Verleumdung freigelassen; doch musste sie Abbitte leisten und das Gebiet des Kantons verlassen.

1732. In Luzern stand ein vierundzwanzigjähriger Mann von Müllsau am Pranger, weil er gesagt hatte, er werde Schuldbüchse auf Luzern; dann konnte die Zeit, wo statt der Rindviehsteuere auf dem Unteren (Stadel) Tor die „Porquano“ aufgestellt und alle Hieren an diesen Hufen gewaschen werden.

1802. Die belgische Besatzung (tina 6 Kompagnien) in Luzern, welche, um die Stadt gegen den Aufstand ruhig zu erhalten, auf der Höhe von Mülhausen und lagerte bei der Kreuz-Heide Kanonen aufgestellt und Kugeln getroffen hatte, die drei Büchsen zu zerstören, erhielt nach der Kapitulation von Bern den Befehl zum Abmarsch und zog nach in die Stadt weg. (Die Stadt war vorhergehend belgisch gestrich, die Landschaft demokratisch.)

B. Die Historiker in Luzern.

Die erste Sitzung der historischen Vereine fand Montag abends 7 Uhr im „Union-Hotel“ statt. Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz erzielte unter der Leitung ihres Präsidenten, Hrn. Professor Dr. W. v. Wyß aus Zürich, ihre Vereinigungsbedingungen. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer wurde namentlich gefesselt durch die Berichte des Vorsitzenden, sowie des Hrn. Professor Dr. Dürrenmatt von St. Gallen über die bedeutenden Publikationen, über welche der Verein verfügt, und des Hrn. Dr. Wäflin von Bern über die Bibliothek. Die letztere, in Bern aufbewahrt, zählt ungefähr 3000 Bände, welche der Verlegermeister neuerdings in einem systematischen Kataloge verzeichnet hat.

Vorträge wurden zwei gehalten. Hr. Professor J. A. Brandstätter in Luzern erläuterte den Namen des Berges Pilatus. Die älteste Bezeichnung dieses malerischen Felsenmasses ist bekanntlich *Fractum und* (oder *Fractum und* = zerbrochener Berg). Der Name kam aber ursprünglich nur einem Teile zu, ging dann, wie es historisch ist, allmählig auf die ganze Gebirgsreihe über und verblieb ihr bis ins 15. Jahrhundert. Erst damals taufte die Luzerner den Pilatus aus. Das die letztere Bezeichnung nicht sehr alt ist, ergibt sich schon aus dem Lautstand; denn das *u* am Anfang des Wortes hat die fremde Signatur schon nicht mehr zu bezeichnen vermocht. Das Wort rüchete sich früher sich J. v. Peter (aus Peter), Paris (Paris) ohne Weichen einzuführen hatte. Damit ist der Pilatus als fremder Einbringling, und zwar als ein solcher neuem Datum, einzuweisen. — Woher stammt er nun? Man muss sich nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge dazu bequemen, wirklich den ungetreuen Landpfleger Pontius Pilatus als Vermittler anzunehmen. Mit der Sage von diesem Ungehörigen wurde, soviel man weiß, unser Berg zuerst im Jahre 1384 in Verbindung gebracht. Sie gab zunächst dem kleinen (jetzt verschwundenen) See auf demselben den Namen, und der letztere nahm dann im Laufe der Zeiten den ganzen Berg in Besitz, d. h. vom Pilatussee rüchete der Name *Pilatusberg* her. Aber *Fractum und* verstand naturgemäß nicht plügend, vielmehr heißt wir die beiden Konkurrenten sehr lange im unentschiedenen Kampfe, bis dann endlich Pilatus den Sieg errang; die Alleinbesitzerschaft jedoch behielt er heutzutage noch nicht. — Mit dem Wegfall des Namens ist die geographische „Verfälschung“ des Berges genaugen erklärt; denn der böckartige Landpfleger stieg im Mittelalter jedem, der ihn züchten hies, Entsetzen ein, und so auch der Berg, welcher ihn in Erinnerung rief. — Wie aber unser stolze, majestätische Nachbar zu der verächtlichen Ehre gelangte, nach dem Volksglauben die Wäflin, ist allerdings immer noch ein Geheimnis.

Der zweite Vortrag, gehalten von Hrn. Dr. v. Müllinen aus Bern, betrafte über eine im Besitz der Familie der Wäfliner befindliche Handschrift der Chronik von Schwyz. Der Verfasser derselben, geboren 1465, nahm an den italienischen Feldzügen teil und konnte deshalb in seinen Aufzeichnungen interessante Streifereien auf die dunkeln Tage von Novara und Marignano.

Eidgenossenschaft.

1. Zur landwirtschaftlichen Kasse. Das schweizer. Landwirtschaftsdepartement hatte f. z. die Vorleser der kantonalen landwirtschaftlichen Verwaltungsabteilungen auf 18. Sept. zu einer Konferenz nach Bern einberufen, an welcher die Vorlesungen beraten werden sollten, die vom Staate zu treffen wären, um angeht die für einen Teil des Landes drohenden Futtermangels den Viehstand möglichst vollständig und auch ausbreitend genügt überwinden zu können. Diese Konferenz ist nun verschoben worden; sie findet erst Montag den 25. Sept. statt.

1. Alkoholmonopol. Für die im Jahre 1894 vorzunehmende Neuausschreibung, beziehungsweise Erneuerung der Brennlohe plant die Alkoholverwaltung eine Aenderung des Pflichtenheftes, wobei insbesondere die Abfassung der Spirituspreise nach dem effektiven Einhandelslohn in Aussicht genommen werden soll.

Die Bundesversammlung hat den Bundesrat f. zt. eingeladen, ihre Meinung über den agrarischen Nutzen der Brennerer zu erklären. Der Bundesrat findet, daß es sich, bei weiteren Erörterungen das Gegenteil davon, nicht empfiehlt, die inländische Brennerer zu unterdrücken, daß einzelne Gegenden unserer Landes in guten Erntejahren einen Ueberschuß an Kartoffeln haben, den sie einwirkeln noch am besten in der in ihre ganze Delonomie seit langem eingelebten Spiritusbrennerei verwenden. Daher ist es Pflicht des als Monopolinhaber in die Delonomie des Einzelnen eingreifenden Staates, diese Verwertung möglich zu machen, wenn die hierzu erforderlichen Opfer an die Gesamtheit nicht über das Maß des Zulässigen hinaus gehen müssen. Als äußerliche Grenze des Zulässigen wird ein Schutz betrachtet, der dem Wert der Kartoffeln entspricht. Denn wenn diese Grenze erreicht ist, so würde es für einen Staat in untern Verhältnissen ebenso zweckmäßig, die Kartoffelüberschüsse einzelner Landesgegenen, statt deren Destillation zu ermöglichen, künstlich an sich zu bringen und dieselben an die kartoffelarmen Gegenden gratis oder gegen bloße Erlegung der Transportkosten abzugeben.

Im Laufe des letzten Jahres brachten verschiedene schweizer Blätter die Meinung, daß dem Fiskus durch Veranschlagung und Renaturierung jährlich Millionen Franken entzogen werden. Die Melioration wurde sofort als arge Uebertreibung bezeichnet. Der Schmuggel ist laut den Ermittlungen der Zollbehörden ganz unbedeutend, da alle umgebenen Staaten höhere Alkoholfisken haben als wir. Durch Renaturierung kann höchstens ein Steuererlust von Fr. 300,000 im Jahr entstehen, was immerhin genügend ist, um die zuständigen Behörden zu spezeller Fürsorge und Wachsamkeit zu veranlassen. Von einer Einziehung des Verzehrs in relativ denaturiertem Spirit in das Monopol will der Bundesrat jedoch vorläufig nichts wissen.

Schweizerische Blätter für Wirtschaft und Sozialpolitik. Das 6. Jst enthält Abhandlungen über den Kampf gegen die Lungenentzündung, über die Währungsfrage, über Armen und Fremden. Die „Mundschau“ bringt einen orientierenden Artikel über „Arbeitsvermittlung und Arbeiterhöfen“ u. s. w.

Zürcherer-Wahn. Eine in Bern abgehaltene Aktionärerversammlung hat folgende Beschlüsse gefasst: Das Ausgabenbüchlein soll beschnitten und namentlich das Angelegenheitspersonal reduziert werden. Durch eine Verlegung des Büros an die Linie soll der Betrieb verbilligt werden. Es soll eine Fusion mit der Zürcher Dampfschiff-fahrtsgesellschaft ins Auge gefasst werden. Eine weitere Entwertung der Aktien, namentlich durch Verkleinerung des Besitzes, ist zu bekämpfen. Auch sollen die noch ausstehenden Einzahlungen eingezogen werden.

Luzerner. (Eingel.) Die Güter dieser Erde sind ungleich verteilt, und diese Ungleichheit ist nicht selten vom Himmel begünstigt. So finden wir in diesem fruchtbaren Ob- u. N. Jahre nicht selten nachbarliche Gärten, von denen das eine großen Ertrag liefert, während das andere weder Aepfel noch Birnen zu ernteln kann. In den Niederungen leere Bäume, an den Abhängen der reiche Fruchtsagen. Von den Fortschritten, welche der Obstbau in den letzten 30 Jahren auch im Kanton Luzern gemacht hat, liefert die Obstausstellung, die gegenwärtig in der kantonalen Gewerbeausstellung die größte Anziehungskraft ausübt, die sprechenden Beweise.

Es ist bekannt, daß Reggen höchstes Obst, guten Most, edles Aichwässer etc. verkauft und daraus reichen Ertrag zieht; allein die mehr als 200 Hektaren, die der landwirtschaftliche Devisenweg ausgeführt hat, werden doch manchen Besucher in Erstaunen setzen um die Wahrheit zu denken, daß der Obstbau bei sachkundiger Pflege sehr rentabel ist. Jeder Landwirt und jeder Obstfreund — wer sollte das nicht sein? — wird nicht ohne Befriedigung diese wundervolle Sammlung ansehen.

Die Rettungsanstalt Sonnenberg hat ebenfalls viele Sorten prächtiges Tafelobst aufgestellt und es ist sich selbst durch die Kultivierung dieses Zweiges einer rationalen Landwirtschaft. Verlockend wirken die zahlreichen Früchte aus den Obst- und Baumgärten der H. H. Heinrich von Moos in Luzern, Fritz Häli auf Wartenen und Josef Wt in Gelfingen. Kleinere Partien aus verschiedenen Gemeinden des Kantons legen dafür Zeugnis ab, daß dem ehlen Obstbau vielerorts die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Einen Wunsch können wir nicht unterdrücken. Hr. Häli Fritz in Wartenen, dessen Früchte so verführerisch aus ihrem Moos heraustraten, hat ein bekräftigtes Fässchen Birnenmost (Sauer) aufgestellt, den man gerne versuchen würde. Der Fässchen steht im Fasse, ein hübsches Trinkglas steht daneben, und der Aufseher erklärt, der Most dürfe probiert werden. Wie gerne hätte ich aus dem großen Glase einen großen Schluck dankbar entgegengenommen! Aber der Fässchen erfordert einen Schlüssel, den im Bureau abgeholt werden kann. Frage: Wenn darf der Schlüssel zur Probe abgegeben werden? Kommt dann noch eine hübsche Luzernerin in alter Landestracht hinzu, um edlen Birnenmost zu kredenzen, so möchte man wünschen, daß Hr. Häli und der landwirtschaftliche Ortsdevisen Weggen das von Hrn. Käfer Brun erstellte große Faß mit edlem Hochbrenner füllen würden. Mancher würde dann die Aufstellung mehrmals besuchen.

Die Verkehrs-kommission von Luzern, in Würdigung der Verdienste, welche die Korrespondenten der auswärtsigen Blätter um die Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs der Schweiz und speziell der Central-schweiz haben, hat ihnen ein Mitglieds-Diplom an, um die bestehenden angenehmen Beziehungen noch im Gedankenaustausch zu pflegen. Das Banquet fand im „Hotel du Lac“ statt, dessen vorzügliche Küche auch bei diesem Anlasse ihrem alten Ruf alle Ehre machte. Es nahmen daran teil: die H. H. C. de Boring, George A. Gallin, F. P. Philipps, C. Spitteler, Louis Fald, Konsular-Agent für Großbrannien, Felix von Schumacher, Konsul für Belgien, C. Williams, Konsular-Agent U. S. A., Brechtel, Präsident der Schweizer, Central-Alpen, C. Ducloux, Präsident der Gesellschaft für Handel und Industrie, S. Schmid, Dampfschiff-Verwalter, Ur. von Sonnenberg, Vertreter des Stadtrates, Dr. Martin Wanner, Archivar der Gotthardbahn, A. Dräger-Wengli, Vertreter der Verkehrs-kommission, A. Namjauer, Vorstand des Verkehrs-Büros.

Hr. C. Ducloux begrüßte die Gesellschaft namens der Gesellschaft für Handel und Industrie in deutscher, Hr. A. Dräger-Wengli namens der Verkehrs-kommission in englischer Sprache. Der in Andermatt im Müllerdienst ruhende verdiente Präsident der Verkehrs-kommission, Hr. S. Goffetter, entbot einen herzlichsten telegraphischen Willkommen. Die H. H. C. de Boring, Philipps, Gallin tauschten auf das Verkehrs-wesen, die vorzüglichen Kontrakt- und Unternehmungs-Anstalten und den Fortschritt, der sich auf allen Gebieten manifestiert, der Schweiz ein ehrenvolles Zeugnis ausstellend. Hr. Stadtrat v. Sonnenberg, salutiert von Hrn. W. Kopp, wählte letzterer in Betreffung des belgischen Konsuls, Hrn. F. von Schumacher, anwesend war, besprachen die Frage der Erhellung größerer, dem Verkehr und der Bedeutung der jungen Institution des Verkehrs-Büros entsprechend Lokalisierungen, der Verkehrs-kommission die warme Mitwirkung des Stadtrates versichernd. Hr. Dr. Martin Wanner, Delegierter der Gotthardbahn, sprach im Auftrag der Gotthardbahn der Verkehrs-kommission und ihren Organen die Anerkennung für ihre Tätigkeit aus; dieselben können ihrer Unterstützung in ihren Bestrebungen jederzeit gewärtig sein. Diese miltuierenden Mitteilungen sind im besondern der Verkehrs-kommission eine angenehme Genugtuung bei den öftem Schwierigkeiten, die manchmal aus Unkenntnis oder Vorurteil von dieser oder jener Seite an sie herantraten.

Der Abend verging in animierter Weise, und wir hoffen, die H. H. Korrespondenten, welche jetzt zum Teil dem Süden zuziehen und an den Gestaden des Mittelmeeres ihre Wagnisse aufstellen, werden auch dort die Sympathien für die Schweiz, denen sie in so liebenswürdiger Weise Ausdruck gaben, weiter pflegen.

Ueber das Besinden des Hrn. Turmwart Furrer zirkulierten Montags alarmierende Gerüchte, die glücklicherweise der Begründung entzogen; er ist auf der Weggung. Wie es scheint, drohte anfänglich eine Augenentzündung infolge der erlittenen Mißhandlung; die Gefahr scheint jedoch abgewendet.

Der Mächer Keller scheint außer Gefahr zu sein.

Zürich. (Korr.) Eine nur von 33 Aktionären besuchte Generalversammlung der Theater-gesellschaft gab ohne Diskussion ihre Zustimmung zu allen Schritten des Verwaltungsrates und präsidierte dem Direktor Lob, was ihm nach den niedersten Angriffen in der Öffentlichkeit nicht unwillkommen sein mußte. Zum gleichen Zwecke wurden den Aktionären Schriftsätze zugestellt, woraus erhellen sollte, daß die verschiedenen Vorwürfe unbegründet seien. Besondere